

# *pfarreiblatt*

Ausgabe Nr. 2

3. – 16. Februar 2018

Katholische Pfarrei Ruswil





## Der Segen sei mit uns allen

Das Wort «segnen» kommt vom lateinischen «benedicere» und bedeutet «Gutes zusprechen», das heisst jemanden etwas Gutes wünschen, Gott um etwas Gutes für jemanden bitten. Beim Segnen richten wir uns ganz bewusst auf Gottes stärkende und begleitende Kraft aus. Segnungen gehören zu den ältesten Traditionen der Christenheit auch hier in unserer Pfarrei.

In den ersten Tagen des neuen Jahres waren die Sternsinger unterwegs. Jungwachtgruppen, eingekleidet in hübschen neuangefertigten Gewändern brachten den Segen in unsere Häuser. Der Weihrauch als Symbol der Reinigung verströmt seinen Duft in jeden Winkel und im Abschlussritual wird die Haustüre mit Kreide und den Zeichen 20+C+M+B+18 beschriftet.

Bei der Kerzensegnung werden verschiedene Kerzen für die Pfarrkirche, Kerzen für die Gräber oder Kerzen für persönliche Anliegen in den Gottesdienst mitgebracht. Viele Gläubige



vertrauen der Kraft einer gesegneten Kerze und oft gehört es zu einem festen Ritual in schwierigen Situationen ein Licht anzuzünden.

Mit zwei brennenden Kerzen in der Hand spenden Priester und beauf-

tragte Laien den besonderen Segen mit der Bitte um Gesundheit und Heil. Weil Bischof Blasius ein halskrankes Kind durch Fürbittgebet und Segen geheilt haben soll, wird dieser Segen nach diesem Bischof benannt. Dieser Segen wird bei uns im Anschluss an die Gottesdienste und in Kleinkinderfeiern gespendet.

Die heilige Agatha, die „Gute“ wird als Schutzpatronin gegen Feuer und Brand verehrt. Am Namenstag der heiligen Agatha am 5. Februar werden ihr zu Ehren in den Bäckereien am frühen Morgen und in der Eucharistiefeier im Alterswohntzentrum alle Brote gesegnet. Das Agathabrot soll Schutz vor Feuer und Unheil aber auch vor Fieber und Krankheiten in der Brust erbringen und gegen Heimweh helfen.

Als Abschluss einer Wortgottes- und Eucharistiefeier wird der Segen gespendet für gutes friedvolles und gelingendes Leben. Es ist schön, wenn wir uns diesem Segensritual bewusst sind und den Segen nicht damit verbinden, dass der Gottesdienst zu Ende ist. Ich bin der Meinung, dass das wahre Leben nach dem Segen erst anfängt.

So gibt es noch mehr feste traditionelle Segnungen eingebettet im Kirchenjahr. Im Verständnis unserer Seelsorge sind wir bereit das neue Haus, die Wohnung, Hof, Gebäude und Firmen mit den Menschen die zusammen wohnen und arbeiten zu segnen. Wir freuen uns über ihre Kontaktaufnahme.

Als Getaufte sind wir alle ermächtigt und aufgefordert einander Gutes zu zusprechen. Es erzeugt eine grosse Kraft und wirkt im Alltag aufbauend und wertschätzend. *Theres Studer*



## Gottesdienste

### Samstag, 3. Februar

19.00 Wortgottesfeier mit Kerzensignung und Blasiussegen in der Pfarrkirche  
Predigt Christof Hiller Seite 4

### Sonntag, 4. Februar

08.30 Wortgottesfeier mit Kerzensignung und Blasiussegen in Sigigen  
10.00 Eucharistiefeier mit Kerzensignung und Blasiussegen in der Pfarrkirche  
Predigt Christof Hiller Seite 4

### Montag, 5. Februar

09.30 Eucharistiefeier im AWZ Schlossmatte mit Brotsegnung

### Mittwoch, 7. Februar

09.30 Wortgottesfeier mit Blasiussegen im AWZ Schlossmatte Seite 4

### Samstag, 10. Februar

**kein** Gottesdienst in der Pfarrkirche

### Sonntag, 11. Februar

08.30 Eucharistiefeier in Sigigen  
10.00 Faschnachts-Familiengottesdienst in der Pfarrkirche  
Gestaltung Christof Hiller und Vamuki-Göseler  
Anschliessend Apéro auf dem Kirchplatz Seite 6

### Montag, 12. Februar

09.30 Eucharistiefeier im AWZ Schlossmatte

### Mittwoch, 14. Februar

09.30 Eucharistiefeier mit Aschenkreuz im AWZ Schlossmatte  
19.30 Wortgottesfeier mit Aschenkreuz in der Pfarrkirche Seite 7

### 5. Sonntag im Jahreskreis

### 6. Sonntag im Jahreskreis

### Aschermittwoch

## Agenda

### Aktuell

Montag, 5. Februar  
**Brotsegnung  
in den Bäckereien** Seite 5

Donnerstag, 8. Februar ab 15.00 Uhr  
Steinsaal  
**Pfarrhus-Bar** Seite 5

Donnerstag, 15. Februar 11.30 Uhr  
Pfarreiheim  
**Mittagstisch** Seite 6

Montag, 19. Februar 19.30 Uhr  
Pfarreiheim  
**Prävention Gesundheit  
Alltagsbeschwerden und  
Alltagsgesundheit** Seite 7

### Rosenkranzgebete

#### im Alterswohzentrum Schlossmatte

Montag, Dienstag, Donnerstag  
und Freitag  
jeweils um 17.00 Uhr  
in der Kapelle

#### in der Eschkapelle

Freitag 13.30 Uhr



Das Sekretariat und das Pfarramt sind während den Sport- und Faschnachtsferien vom 3. - 18. Februar jeweils von 9 bis 12 Uhr geöffnet. In dringenden Fällen erreichen Sie einen Seelsorger über die Telefonnummer 041 496 63 53.

**Gedächtnisse**

**Samstag, 3. Februar 19.00 Uhr**

Jzt. für Margrit Stöckli-Fallegger, Bärematt 3; Anton Felder-Zipfel, Rüediswilerstrasse 25; René und Martha Röösl-Buob, Chastelematt 9; Claudia Haas, Ober Merzenberg; Alois und Anna Stirnimann-Helfenstein, Strick

**Sonntag, 4. Februar 10.00 Uhr**

Jzt. für Hans und Agnes Stirnimann-Küng, AWZ Schlossmatte, früher Paradiesli

**Kirchenopfer**

**3./4. Februar**

Das Kirchenopfer ist bestimmt für die

Spitex Ruswil. Die Spitex ermöglicht vor allem älteren Menschen, so lange wie möglich zuhause zu wohnen, indem sie Pflegedienste gewährleistet. Ein wichtiger Dienst in unserer Gemeinde. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

**11. Februar**

Das Kirchenopfer ist bestimmt für das Rollstuhl Tixi Ruswil. Das Tixi-Team will seine Dienste weiterhin zu erschwinglichen Kosten für die Fahrgäste anbieten. Das soll weiterhin möglich sein durch ein erhebliches Mass an Freiwilligenarbeit und mit Unterstützung von Spendern – herzlichen Dank!

**Kirchenopferstatistik**

**23. und 26. Dezember**

Treffpunkt Stutzegg Fr. 374.05

**24./25. Dezember**

Kinderhilfe Bethlehem Fr. 2516.90

**31. Dezember**

Haus für Mutter und Kind Fr. 268.05

**1. Januar**

Friedensdorf in Broc Fr. 300.54

**7. Januar**

Inländische Mission Fr. 511.15

**Einladung**

Samstag/Sonntag/Mittwoch, 3./4./7. Februar in den Gottesdiensten

**Blasius- und Kerzensegnung**

In allen Gottesdiensten werden Kerzen gesegnet und der Blasiussegen erteilt.

„Meine Augen haben seine Herrlichkeit gesehen, nun kann ich in Frieden scheiden!“ Die Bibel erzählt uns von der wunderbaren Begegnung des greisen Simeon und der Prophetin Hanna mit dem Jesuskind, das von seinen Eltern in den Tempel gebracht wird. Auf dieses Licht, auf diese Freude haben sie ein Leben lang gewartet, so kommen auch wir zusammen, um Jesus als unser Licht und unsere Freude zu feiern.

Bitte die mitgebrachten Kerzen zum Segnen auf die Stufen vor dem Altar legen.

Der Blasiussegen (Halssegen) möchte uns das Licht und den Segen Gottes spürbar nahe bringen, uns daran erinnern, dass wir mit jedem Atemzug mit der Schöpfung Gottes verbunden sind.





Montag, 5. Februar

## Brotsegnung in den Bäckereien

Am Agathatag segnen wir Brot. Es beschützt Haus und Hof vor Feuer und Unheil und wird in die Fremde als Schutz gegen Heimweh mitgenommen. Wir segnen das Brot am Montagmorgen, 5. Februar in den Bäckereien.

08.00 Bäckerei Erni Rüediswil

08.10 Bäckerei Erni Rottalcenter

08.30 Bäckerei Willi

Im Gottesdiensten vom 5. Februar im Alterswohncentrum wird auch Brot gesegnet, legen sie das Brot bitte vor den Altar!



Donnerstag, 8. Februar Steinsaal

## Pfarrhus-Bar

**PFARRHUS-BAR**

**WunderBAR!**

**FÜR GROSS  
UND  
KLEIN**

**Schmutziger  
Donnerstag,  
8. Februar ab 15.00 bis 19.00 Uhr  
im Steinsaal des Pfarrhofs**

**Wir freuen uns auf Sie! Ihr Seelsorgeteam**

Sonntag, 11. Februar 10.00 Uhr Pfarrkirche

## Robin Hood – ein kleiner Jesus?

Zusammen mit der Guuggenmusik „Vamuki-Göseler Ruswil“ laden wir ein zum Familiengottesdienst am Fasnachtssonntag. Robin Hood, der Rächer der Entrechteten, der Beistand der Witwen – war er ein kleiner Jesus? Wie lässt sich Unrecht beseitigen oder Gerechtigkeit bewirken, mit Bauernschläue, mit Gewalt, mit Liebe und Geduld? Zusammen mit den Vamuki-Göseleern gehen wir dieser Frage nach und feiern eine farbige Wortgottesfeier mit Fasnachtsmusik und ansprechenden Liedern.

Schön ist, wenn Sie und die Kinder in einem Fasnachtsgewand (aber nicht maskiert) den Gottesdienst mitfeiern und so Farbe und Freude in die Kirche bringen.



Nach dem Gottesdienst schenkt das Pfarreiteam ein Apéro auf dem Kirchplatz aus.

Wir freuen uns auf Ihr mitfeiern

*Vamuki-Göseler und Christof Hiller*

Donnerstag, 15. Februar 11.30 – 14.00 Uhr Pfarreiheim

## Einladung zum Mittagstisch

Spannende Gespräche in froher Tischgemeinschaft, mit Liebe zubereitetes Essen und mit Freude serviert, interessante Begegnungen, eine Abwechslung im Alltag sind Garantien und gute Gründe den Mittagstisch im Pfarreiheim zu besuchen. So erweisen sie sich selber einen guten Dienst, pflegen wertvolle Kontakte und bauen mit an einem soliden Beziehungsnetz.

Wir geben die Gelegenheit eine bekannte Persönlichkeit zu wertschätzen, die am Sonntagabend sehr gerne Countrymusik oder guten alten Jazz hört. Wer könnte das wohl sein? Es ist niemand anders als Pater Albin Strassmann. Überrascht? Ein wenig schon denken einige und andere wiederum wissen, dass Albin sehr vielseitig ist. Mit dem Weitblick und der Offenheit,



mit den Aussagen und im Handeln überrascht er oft. Am Mittagstisch ergibt sich die Gelegenheit, mit Pater Albin persönlich auf sein Wirken und Bewirken in unserer Pfarrei zurückzu-

schauen. Die guten Wünsche zur Gesundheit und die Kraft in den verantwortungsvollen Aufgaben der Steyler Missionare mögen Albin wohlwollend stärken und begleiten.

Die Anmeldung zum Mittagstisch erwarten wir bis spätestens Dienstag, 13. Februar an das Pfarreisekretariat 041 496 90 60 oder an [theres.studer@pfarrei-ruswil.ch](mailto:theres.studer@pfarrei-ruswil.ch) Bitte teilen sie uns mit, wenn Sie gerne vegetarisch essen oder auf eine lactosefreie und/oder glutenfreie Zubereitung angewiesen sind.

Wir heissen alle Seniorinnen, Seniorinnen und Interessierte herzlich willkommen.

*Senioren-Wirtetam, Christof Hiller, Theres Studer*

Mittwoch, 14. Februar

09.30 Uhr Eucharistiefeier AWZ Schlossmatte

19.30 Uhr Wortgottesfeier Pfarrkirche

## Gottesdienste am Aschermittwoch mit Aschenkreuz

Mit dem Aschermittwoch beginnt die österliche Fasten- und Umkehrzeit.

Ein kleines Kreuz aus Asche zeigt uns, dass unser Leib zwar vergänglich ist – dass wir aber zugleich Gott

gehören, der uns liebt und schützt. Es ist ein Zeichen der Liebe und nicht des Todes. Es ermuntert uns, die Worte des Evangeliums zu leben: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“



Montag, 19. Februar 19.30 Pfarreiheim

## Vortragsabend Alltagsbeschwerden und Alltagsgesundheit

Dr. med. Mario Beck, Hausarzt Ruswil, erklärt uns im Rahmen des Jahresthemas «Prävention Gesundheit», was und wie wir selber zu unserer Gesundheit und zu unserem Wohlbefinden beitragen können.

### Was ist Gesundheit

„Gesundheit ist das Wichtigste!“ Diesen Satz hört man sehr oft. Doch was ist Gesundheit genau? Ist es das absolute Wohlbefinden? Ist es die Abwesenheit von Krankheit? Warum müssen wir alle trotz bester Gesundheit einmal sterben? Diese und ähnliche Fragen beschäftigen einen wohl immer wieder und führen, früher oder später, zu weiteren Fragen wie: Was kann ich selber für meine Gesundheit tun? Kann man Gesundheit nicht doch kaufen? Es gibt wohl kein allgemeingültiges Rezept, das für alle Menschen im gleichen Masse gelten kann.

### Prävention: Fördern der Gesundheit

Gesundheit bedeutet für alle etwas anderes. So hat das Kind sicherlich eine andere Vorstellung davon, was «gesund» sein bedeutet, als die betagten



Grosseltern. Wir alle sind aber immer wieder mit kleinen Einschränkungen unserer Gesundheit konfrontiert. Vom flüchtigen Rückenschmerz, übers Fieber zum Schwindel und Hautausschlag. Allesamt Zeichen von Körper und Geist, dass etwas nicht so ist, wie es sein sollte. Aber bedeutet es immer gleich Krankheit? Ist es nicht die normale Reaktion des heilenden Körpers? Schlimm? Harmlos? Der Wink mit dem Zaunpfahl etwas in seinem Leben zu ändern? Angst keimt auf.

Diese Angst hat oft einen stärkeren Einfluss auf unser Gesundheitsempfinden als die dahinter stehenden Beschwerden.

Sich heute in der Situation der eingeschränkten Gesundheit sicher zu füh-

len, die Beschwerden einordnen zu können und selber einen Schritt in Richtung Heilung zu tun ist auch eine Form von Prävention.

### Der Abend

Die Patronatsgruppe möchte kein weiteres «Gesundheitsseminar von der richtigen Art zu leben» abhalten. Der Ruswiler Hausarzt Dr. med. Mario Beck berichtet an diesem Abend von der Alltagsgesundheit und deren Einschränkungen. Häufige Symptome und Krankheitsbilder werden „auseinandergepflückt“ und genauer unter die Lupe genommen. Wie können die ersten Schritte zur Behandlung aussehen? Welche Hausmittel könnten zum Zuge kommen? Neben dem Vortrag wird es einen Teil zum Anfassen und Ausprobieren geben: Lassen Sie sich von den Teams der Spitex, des Alterswohntzentrums, der Unimedica Praxis und der Rottal Drogerie inspirieren. Wie immer bei Vorträgen der Patronatsgruppe wird genügend Zeit und Raum für Fragen oder Kommentare zur Verfügung stehen.

*Patronatsgruppe Ruswil*



## Mitteilungen



*Dank fleissiger Näherinnen konnten die Sternsinger dieses Jahr mit neuen, wunderschönen Gewändern den Segen Gottes in die Häuser und zu den Menschen bringen.*

### Jungwacht

#### Mit guten Nachrichten ins neue Jahr

Das Jahresende bescherte dem Jugendverein gleich mehrere Erfolge. Nebst einem gut besuchten Kerzenziehen spendete die Jungwacht 3300 Franken an die Missio Sternsingaktion.

#### Kerzenziehen

Im neuen Jublahaus an der Schwerzistrasse duftete es im Untergeschoss während der Vorweihnachtszeit nach Wachs. Im grosszügigen Raum wurden Dochte zugeschnitten, mehrmals ins heisse Wachs getaucht und im Wasserkübel abgekühlt bis sich die Kerze in ihrer rohen Form bildete und durch Einschnitte weiter dekoriert werden können.

Das Kerzenziehen freut sich reger Beliebtheit: zahlreiche Leute jeden Alters nutzten das Angebot in der Adventszeit, um ihre eigene Kerze zu ziehen und zu gestalten.

#### Sternsingen

„Hört ihr Leut' von fern und nah, die Sternsinger sind wieder da!“

Mit neuen Gewänden sind die drei Könige auch dieses Jahr von Haus zu Haus gezogen und haben ihr Gedicht vorgetragen.

Dank grosszügiger Gaben konnte die Jungwacht 3300 Franken an die Missio spenden, die im diesjährigen Projekt die Kinderarbeit in Indien und anderen Weltregionen bekämpft. Trotz gesetzlich verankertem Recht auf kostenfreie Bildung in Indien sieht die Realität anders aus: Rund ein Drittel der indischen Kinder arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen und können infolgedessen keine Schule besuchen. Die Spende ermöglicht zahlreichen Kindern den Schulbesuch und damit auch eine Perspektive auf ein besseres Leben.

### FrauenRuswil



Schöne Flechtfrisuren für Feste und Alltag. Für Tochter mit Mama oder Girls gegenseitig.

Mit Coiffeur Sonja Grossen und Team. Donnerstag 1. März 18.00 Uhr, im Pfarreiheim Ruswil. Kosten Fr. 18.- pro Mädchen.

Anmeldung: [www.frauenruswil.ch](http://www.frauenruswil.ch)



### Chor Good News



Die Proben finden jeweils am Mittwoch um 19.45 Uhr im Pfarreiheim statt (keine Proben während den Schulferien).

Lust zum Mitsingen? Sie sind jederzeit herzlich willkommen.

Kontakt: Monika Bühler 041 922 06 93 oder einfach in die nächste Probe kommen.

[www.good-news-ruswil.ch](http://www.good-news-ruswil.ch)

### MauritiusChor



Der MauritiusChor probt wöchentlich donnerstags, 20.00 Uhr im Pfarreiheim (ausser den Ferien).

Neumitglieder sind jederzeit willkommen. [www.kirchenchor-ruswil.ch](http://www.kirchenchor-ruswil.ch)



## Senioren Aktiv

Nachstehend unser Programm vom 3. - 16. Februar

- **Nordic-Walking:** Dienstag, 6. Februar, Besammlung um 9.00 Uhr auf dem Marktplatz. Auskunft: Marianne Oberholzer, Tel. 041 495 22 45
- **Bergwandern 60+:** Mittwoch, 14. Februar. Auskunft: Albin Rötheli, Tel. 041 922 01 56
- **Line Dance:** Dienstag, 6. und 13. Fe-

bruar von 17.15 – 18.15 Uhr im Fitnessraum Bärenmatt, Auskunft: Lisbeth Juchli, Tel. 041 495 19 54

- **Singrunde:** Freitag, 16. Februar im AWZ Schlossmatte von 14.30 – 15.30 Uhr, Auskunft: Franz Stocker, Tel. 041 495 36 00

## Pro Senectute

- **Fasnachtsferien:** 3. – 18. Februar
- **Senioren Turnen:** Turnen jeweils

dienstags. Frauen 13.45 bis 14.45 Uhr und 15.00 bis 16.00 Uhr im Alterswohntzentrum. Männer 16.30 bis 17.30 Uhr, alte Turnhalle Schulhaus Dorf. Auskunft: Heidi Stirnimann-Maurer, Tel. 041 495 23 35

- **Aqua Fitness:** Jeden Freitag, 12.00 bis 13.00 Uhr im Hallenbad Schachen. Auskunft: Judith Krebs, Tel. 041 495 05 02, Maria Wolf, Tel. 041 495 23 92

## Aus der Kirche

### International

*Russisch-orthodoxe Kirche*

#### Bald doppelt so viele Kirchen

Wenn die russisch-orthodoxe Kirche wächst wie derzeit, kann sie in 25 bis 30 Jahren über 80 000 Kirchengebäude verfügen und damit so viele wie vor der Oktoberrevolution. Das sagte Metropolit Hilarion, der Aussenamtsleiter des Moskauer Patriarchats, in einem Fernsehinterview von Rossiya 24. Noch schneller wächst, so der Metropolit, die Zahl der orthodoxen Klöster. Vor 1917 habe es in Russland 1500 gegeben, heute stehe man bei mehr als 900, «da haben wir die Hälfte schon überschritten».

*US-Kardinal Joseph Tobin*

#### Frauen als Kardinäle denkbar

Der US-amerikanische Kardinal Joseph Tobin sieht theologisch Chancen für die Kardinalsernennung von Frauen. «Vielleicht ist meine Theologie nicht allzu gründlich durchgearbeitet – aber ich sehe keinen zwingenden theologischen Grund, warum der Papst keine Frau ernennen könnte», sagte der Erzbischof von Newark im Weihnachtsinterview der «New York Times». Tobin verwies auf Laien, die bis ins 19. Jahrhundert die Kardinalswürde erhalten haben.

Der 65-Jährige, der 2016 von Papst Franziskus die Kardinalswürde erhielt, verwies auf die wiederholte Ankündigung des Papstes, die Rolle von Frauen in der Kirche aufzuwerten.



*Das Rot der Kardinäle passt auch zu Frauen. Bild: Raimond Spekking/CC BY-SA 4.0*

*Einsetzung in Notre-Dame*

#### Neuer Erzbischof für Paris

Mit einer feierlichen Messe in der Kathedrale Notre-Dame ist der neue Erzbischof von Paris, Michel Aupetit, an Dreikönig in sein Amt eingeführt worden. Der 66-jährige frühere Arzt rief die Gläubigen auf, «die göttliche Würde in den Schwächsten und Verletzlichsten kennenzulernen».

*Vatikan bilanziert für 2017*

#### 23 Missionare weltweit im Einsatz getötet

2017 sind laut dem vatikanischen Pressedienst Fides weltweit 23 katholische Kirchenmitarbeiter getötet worden, teils wegen ihres Glaubens, mehrere

auch bei Raubüberfällen. Unter den Ermordeten waren eine Ordensfrau und 13 Priester. 11 Personen arbeiteten in Amerika, wo der Statistik nach auch in den Vorjahren am meisten Kirchenleute umkamen.

### Luzern

*Kanton Luzern*

#### Für jugendliche Flüchtlinge Praktikumsplätze gesucht

Die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung des Kantons sucht bis August 150 Praktikumsplätze für Jugendliche aus dem Integrations-Brückenangebot. Die Praktika dienen gemäss einer Medienmitteilung von Anfang Januar der Vorbereitung für eine Berufslehre und seien eine Chance für die jungen Flüchtlinge wie auch für die Unternehmen, in denen sie arbeiten. Unterstützt wird die Dienststelle bei der Kampagne «150 Praktika = 300 Chancen» vom Kantonalen Gewerbeverband, von der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz sowie der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft AWG.

Für diesen Ausbau entstehen dem Kanton bis 2020 Mehrkosten von insgesamt rund 12,5 Millionen Franken. Kontakt: Christof Spöring, Leiter Dienststelle Berufs- und Weiterbildung, 041 228 52 25 (10.30–11.30 Uhr), christof.spoering@lu.ch

## Die Abstimmung über die «No Billag»-Initiative und das Thema Religion

# Die Kirche will auf Empfang bleiben

**Am 4. März stimmt die Schweiz über die «No Billag»-Initiative ab. Für die Kirche setzt sie den Minderheitenschutz und die Religionssendungen von Schweizer Radio und Fernsehen SRF aufs Spiel. Die Befürworter glauben an den freien Markt.**

«Es steht viel mehr auf dem Spiel als die Gebühren», fasst Daniel Kosch, Generalsekretär der römisch-katholischen Zentralkonferenz RKZ zusammen, der Dachorganisation der Landeskirchen. Aus kirchlicher Sicht geht es bei «No Billag» um zwei Themen.

### Solidarität statt Kommerz

Einerseits den Dialog um gesamtgesellschaftliche und politische Fragen, den die Initiative erschweren würde (siehe Kasten). Die Schweizer Bischöfe erachten es als «wichtig, dass weiterhin ein öffentlicher Diskurs möglich bleibt, in dem verschiedene Meinungen – auch von Minderheiten – ihren Platz haben». Sie befürchten in ihrer Stellungnahme, dass einem Ja die öffentliche Meinungsbildung noch stärker von ausländischen oder finanzstarken Medienhäusern abhängig wird.

Gerade bei Radio und Fernsehen in der Schweiz komme es darauf an, «dass nicht der Kommerz regiert», findet der Luzerner Theologe Florian Flohr, Vertreter der Landeskirchen im Vorstand der SRG Zentralschweiz. Programme in der Westschweiz, im Tessin und in der rätoromanischen Schweiz liessen sich nur über ein solidarisches Gebührensystem finanzieren. Die Luzerner Synodalrätin Renata Asal-Steger doppelt nach: «Das schweizerische Erfolgsrezept für den gesellschaftlichen Zusammenhalt heisst Austausch zwischen den Lan-



*Satellitenschüsseln für den Fernsehempfang an einem Wohnblock in Littau:*

*Die Kirche setzt sich für ein öffentlich-rechtliches Angebot ein.*

*Bild: Gregor Gander*

### Im Fernsehen und Radio

Die Religionssendungen von Schweizer Radio und Fernsehen:

- **Radio SRF 2 Kultur:** «Blickpunkt Religion», «Perspektiven», «Sakral/Vokal»
- **Radio SRF 2 Kultur/SRF Musikwelle:** jährlich werden zehn Gottesdienste direkt übertragen (auch im Fernsehen), zusätzlich etwa vier Gottesdienste nur am Radio; Radiopredigt
- **Radio SRF 1:** «Ein Wort aus der Bibel», «Text zum Sonntag», «Zwischenhalt»
- **Fernsehen SRF 1:** «Bilder zum Feiertag», «Nachgefragt», «Sternstunde Religion», «Wort zum Sonntag», Gottesdienste (monatlich plus Übertragungen von Festtagsgottesdiensten, zusätzlich etwa vier Sendungen pro Jahr von religiösen Feiern nichtchristlicher Gemeinschaften)

Die Religions-Redaktion beliefert auch andere Sendegefässe mit Themen und Recherchen.

Erläuterte Übersicht auf [lukath.ch](http://lukath.ch)

desteilen, Sprachregionen und Kulturen.» Für Luc Humbel, Präsident der RKZ, ist es gerade deshalb «zwingend, dass sich die Kirchen in die Debatte um «No Billag» einmischen und damit ein Commitment für den Zusammenhalt der Gesellschaft abgeben». Die RKZ erwähnt in ihrer Mitteilung auch den Beitrag der SRG zur Bildung, kulturellen Entfaltung und freien Meinungsäusserung.

### Präsent bleiben

Die Kirche hat andererseits auch ein eigenes Interesse am Erhalt des Service public, geht es doch auch um die Präsenz ihrer Themen in den Medien (siehe Kasten). ««No Billag» gleich «No SRG» und «No SRF»», glaubt Judith Hardegger, Redaktionsleiterin der «Sternstunde Religion». «Es würden keine SRF-Sendungen mehr existieren und damit auch keine der Religions-



dungen.» – Eine «absolut unbegründete Sorge», meint dazu Céleste Godel, Leiter Kampagnen der Luzerner Jungfreisinnigen, die «No Billag» unterstützen. Religiöse Themen würden nicht deshalb diskutiert, weil es dafür eine Plattform gebe, sondern «aufgrund der Nachfrage nach kultureller und spiritueller Information». Diese könnten Private ebenso gut abdecken. Als Beispiele führt er die katholischen Radiosender «Radio Maria» und «Radio Gloria» an sowie die Sendung «Fenster zum Sonntag», für die SRF nur den Sendeplatz zur Verfügung stelle.

### Partei ergreifen für Schwache

Godel hält es zudem für «nicht nur unchristlich, sondern vor allem auch unsozial», wenn Menschen, die jeden Rappen umdrehen müssten, «mit einer Zwangsgebühr dazu genötigt werden, für ein Angebot zu bezahlen, das sie eventuell gar nicht nutzen». «Ich glaube nicht an den Kommerz», sagt dagegen Florian Flohr. Nach Meinung der christlichen Kirchen könne

und dürfe der freie Markt *alleine* nicht alles regeln. «Und zwar deshalb, weil er den Starken und den Mehrheiten das Feld überlässt. Christinnen und Christen hingegen ergreifen Partei auch für die wirtschaftlich Schwachen und für Minderheiten.» Die Wahlfreiheit, welche die «No Billag»-Befürworter anführen, hält Flohr für trügerisch: «Sie ist dann zu Ende, wenn ich nur noch aus kommerziellen Angeboten auswählen kann.»

### Dafür gibt es keine Werbung

Bei einem Ja zu «No Billag» bräuchte es «ganz andere finanzielle Mittel, um die Präsenz der Kirchen in Radio und Fernsehen zu gewährleisten», sagt Daniel Kosch. Wer aber würde diese zur Verfügung stellen? Was wären die Inhalte dieser Sendungen und welche Qualität hätten sie? «Ob private Anbieter in die Bresche springen würden, wage ich zu bezweifeln», sagt auch Hardegger, zumal sich Religionssendungen kaum über Werbung finanzieren liessen.

kath.ch, Sylvia Stam/do

## Das will die «No Billag»-Initiative

Die Volksinitiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren» will Artikel 93 der Bundesverfassung ändern. Zentral sind folgende Punkte:

- Absatz 2 soll gestrichen werden.

Radio und Fernsehen tragen zur Bildung und kulturellen Entfaltung, zur freien Meinungsbildung und zur Unterhaltung bei. Sie berücksichtigen die Besonderheiten des Landes und die Bedürfnisse der Kantone. Sie stellen die Ereignisse sachgerecht dar und bringen die Vielfalt der Ansichten angemessen zum Ausdruck.

- Radio- und Fernsehveranstalter, die heute mit einer Konzession versehen sind und über Gebühren finanziert werden, sollen künftig keine Empfangsgebühren mehr erhalten. Dies betrifft neben der SRG auch 21 Lokalradios und 13 Regionalfernsehen, darunter in der Zentralschweiz Tele 1 und Radio 3fach.
- Neu soll folgender Absatz aufgenommen werden:

Der Bund versteigert regelmässig Konzessionen für Radio und Fernsehen.

Damit würde der Medienplatz Schweiz rein ökonomischen Prinzipien unterworfen.



Mehr: sendeschluss-nein.ch | nobillag.ch

## Kommentar Im Gespräch bleiben

*Ja zu «No Billag» hiesse: keine «Sternstunde Religion» mehr, kein «Wort zum Sonntag» oder keine Radiopredigt. Doch dass diese Initiative Kirchen und Religionen aus den Medien weitgehend verdrängen würde, verkommt angesichts ihrer Radikalität zum Nebenschauplatz.*

*«No Billag» streicht den Anspruch aus der Bundesverfassung, Radio und Fernsehen hätten zur freien Meinungsbildung beizutragen. Die Vorlage kippt damit letztlich das Recht auf vielseitige Information, und sie beschneidet die Meinungsbildung.*

*Damit gefährdet «No Billag» eine Voraussetzung, die für den Zusammenhalt in einem demokratischen Staat unabdingbar ist und die Kirchen selbstverständlich mittragen: die unabhängige, nicht geldgesteuerte Auseinandersetzung um gesamtgesellschaftliche Fragen. Dazu gehört auch der Diskurs um Glauben, Religionen und Werte, der in einer freien Gesellschaft offen geführt werden muss.*

*Das sind Sätze, die eine ich-bezogene Kultur («Brauche ich nicht, interessiert mich nicht, bezahle ich nicht») womöglich als gestrig abtut. Dabei steht weit mehr auf dem Spiel als nur die Gebühren, wie der Titel der Initiative vorgaukelt. Die Bischofskonferenz weist zu Recht darauf hin, dass «No Billag» die gesellschaftlichen Risse noch vergrössern würde. Ein Service public, der unterschiedliche Meinungen, Randregionen und Minderheiten berücksichtigt, wirkt dagegen integrativ. Blosser Service privé genügt nicht, weil diesen nicht kümmert, was keinen Gewinn abwirft.*

Dominik Thali

**Das Pfarreisekretariat ist geöffnet**  
von Montag bis Freitag:  
8.00 bis 12.00 Uhr, 14.00 bis 16.30 Uhr  
Am Mittwochnachmittag geschlossen.  
Schulferien, Mo - Fr: 09.00 - 12.00 Uhr

Redaktionsschluss für Nr. 3  
Montag, 5. Februar 2018, 08.00 Uhr

Druck: Meyer Rottal Druck AG, Ruswil

*Christof Hiller, Gemeindeleiter*  
*Albin Strassmann SVD, Priester*  
*Othmar Odermatt, Pastoralassistent*  
*Theres Studer, Seniorenarbeit*  
*Karin Bühlmann, Katechetin*  
*Klaus Bussmann, Kaplan*

# Wunderbari Wandelbar

Im Fall isch klar  
d' Pfarrhusbar  
isch e wunderbari  
Wandelbar!

Aber ned dass'd meinsch  
müesesch met allzuvel Geischt  
dich am Änd mit dä Fasnachtsbrülle  
nurno um dich rondome trölle

Wunderbari Wandelbar  
s' isch ganz klar  
ob met Wasser oder Wii  
Du bisch eifach debii!

Christof Hiller-Egli